Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 9

Artikel: Anleitung für Journalisten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-470323

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Erlaubedsi, was händsi für Zit?»

«Defizit!»

De jure — de facto — und nicht

Es regnet anfangs Februar, wo es doch unbedingt bei uns zu diesen Zeiten schneien sollte.

Der Völkerbund anerkennt das nicht und benimmt sich genau so, wie wenn es nicht regnen, sondern eben schneien würde, schnallt die Bretter unter die Füsse und steht oben an das wieder grünende Bord hin, dass er dann rasch bereit sei, wenn es im nächsten Winter anfange zu schneien.

Der Engländer anerkennt das Regenwetter nicht gern; er hätte lieber Schnee; aber da es nun einmal regnet, nimmt er doch den Schirm. De facto.

Die Schweiz meint, es sei auch so ganz in Ordnung, da man es doch nicht anders machen könne; sie anerkennt das Regenwetter de jure und ist froh, wenn es dann im Juli nicht schneit. rt

Diese Glosse hat dann öppen mit der Anerkennung von Abessinien nichts zu tun!

Paradox ist wenn

Hitler sagt: «Eine deutsche Familie sollte allermindestens vier Kinder haben ...»

Goering sagt: «Dicke Bäuche können wir nicht gebrauchen ...»

Goebbels sagt: «Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf gesunden Füssen ...« Waler

Anleitung für Jounalisten

(und solche, die es werden wollen)

Die Triebfeder journalistischen Geistes ist das Zeilengeld! Bitte, merken Sie sich das genau, wenn Sie Journalist werden wollen.

So zum Beispiel kann man wohl sagen: «Er isch am Verlumpe.»

Schreiben wird man aber: «Es ist nicht ausgeschlossen, in gewissem Sinne sogar wahrscheinlich, dass es ihm äusserst schwer fallen möchte, er sich sogar nach aller Voraussicht ausserstande sehen könnte, die eminente Diskrepanz zwischen der Höhe seiner Aktiven und der Passiven, wenn auch nicht eben ganz aufzuheben, so doch wenigstens auf ein supportables Mass zu beschränken, welches ihm eine vorläufige Weiterführung seines Geschäftes ermöglichen könnte, sodass also gutorientierte Beobachter ihre seit langem gehegten Befürchtungen eingetroffen sehen, welche dahin zielten, dass kaum auf eine Sanierung der durch Unvernunft und Unglück zurückzuführenden unklaren Geschäftslage noch einige Hoffnung zu setzen sei.» A bis Z

Lieber Nebelspalter

Ich muss Dir zumuten, eine Geschichte zu glauben, an der ich selbst zweifeln würde, wenn ich sie nicht gestern mit eigenen Ohren erlebt hätte:

Ich dränge mich durch den Eingang des Stadttheaters; gespielt wird «Cosi fan tutte» von ... ja eben von wem? Darüber zerbrechen sich zwei Besucherinnen, die unmittelbar hinter mir gehen, ihr Köpflein.

Fragt die eine: «Wer hat denn nur eigentlich den «Cosifanttuti» geschrieben?»

Meint die andere: «Ich glaube, es war Chopin!»

Bemerkt die erste: «Ich glaubte immer, er heisse Schopenhauer!» Maxim